

Einladung zur 6. Preisverleihung des Dr. Bigler-Preis am 4. April 2013

Thema:	Erziehung zur Toleranz: Eine theaterpädagogische Annäherung an den Holocaust
Preisträger:	Achim Lück, Lehrer der Sekundarschule Unteres Furttal und Autor
Ort	Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) Aula der PHSG Notkerstrasse 27, 9000 St. Gallen
Zeit	04. April 2013, 18:30 Uhr
Anmeldung	Es ist keine Anmeldung notwendig. Freier Eintritt.



Preisträger des Dr. Bigler-Preises

Achim Lück, Lehrer der Sekundarschule Unteres Furttal (AG), ist diesjähriger Preisträger und wird für das Theater-/Schulprojekt „Und ein Lied erklingt“ ausgezeichnet. Er hat sich mit der Frage befasst, wie in Oberstufenklassen die Zeit des Holocaust vermittelt werden kann und er beschloss ein Theaterstück über den jüdischen Schriftsteller und Liedermacher Dr. Friedrich Löhner-Beda zu schreiben. Dieser wurde ins KZ Buchenwald verschleppt und 1942 in Auschwitz ermordet. Das Theaterstück thematisiert ebenfalls den Umgang einer Schulklasse in der heutigen Zeit mit dem Thema des Holocaust auf eine lebendige, ernste und zugleich humorvolle Art und Weise.

Achim Lück konzipierte das Theaterstück als Schulprojekt mit Hilfe eines Teams von Lehrpersonen. Mit den Schülern und Schülerinnen der drei neunten Klassen probt er die Aufführung dieses Stücks. Dr. Fritz Löhner-Beda komponierte als KZ-Häftling zusammen mit Hermann Leopoldi das „Buchenwald-Lied“. In Konzentrationslagern war es üblich, zur Unterhaltung der SS und deren Familien jüdische Künstler zu zwingen, klassische und volkstümliche Musik zu komponieren und aufzuführen. Im KZ Buchenwald zwang deshalb der „Schutzhaftlager“-Führer die Häftlinge, volkstümliche Lieder vorzutragen.

Das preiswürdige Theaterprojekt konfrontiert rund 50 Schüler und Schülerinnen auf eine originelle und pädagogisch wertvolle Weise mit einem oft vergessenen Teil der Geschichte des Holocaust. Die Idee dahinter besteht darin, den Schülern und Schülerinnen den Holocaust verständlich zu machen und ihnen auf vielfältige Weise diese Thematik nahe zu bringen, sei es durch die geschichtsträchtigen Lieder von Löhner-Beda, sei es durch die historisch korrekten Kostüme und vor allem durch das Spiel auf der Bühne. Das Theaterprojekt wird am 27. Juni 2013 im Kurtheater Baden aufgeführt.

Programm der Preisverleihung

Musik	Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule Unteres Furttal
Begrüssung	Dr. iur. Margrith Bigler , Preisstifterin
Rede	Dr. phil. Revital Ludewig , Psychologin FSP, Tamach „Pädagogische Zugänge im Umgang mit dem Holocaust und Genoziden“
Rede	Ruth Kempnich , Lehrerin „Positive Erfahrungen und Herausforderungen in der Holocaust-Education“
Laudatio	lic. phil. Guido Arnet , Schulleiter Baden, Pädagoge
Preisvergabe	Dr. iur. Margrith Bigler , Preisstifterin
Rede Preisträger	Achim Lück , Lehrer der Sekundarschule Unteres Furttal
Musik/Theater	Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule Unteres Furttal (Ausschnitte vom Theaterstück)
Apéro	Anschliessend sind alle Besucher zum Apéro eingeladen

Informationen über den Dr. Bigler-Preis

Informationen zum Preis

Der Dr. Bigler-Preis wird seit 2008 jährlich verliehen. Er hat zum Ziel, wissenschaftlich, pädagogisch, sozial oder psychologisch wertvolle Arbeiten und Projekte im Bereich der Holocaust-Education sowie die Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus zu würdigen und zu fördern. Die Vergabe will den Kampf für Toleranz und Solidarität, den Dr. Bigler sein Leben lang führte, fortführen und hängt mit seinem biografischen Hintergrund als Holocaust-Überlebender zusammen. Die Arbeiten sollen sich mit den Ursachen des Holocaust und den Folgen von Antisemitismus und Rassismus befassen. Die Preisstifterin ist Dr. iur. Margrith Bigler-Eggenberger, erste Bundesrichterin der Schweiz und Witwe des 2007 verstorbenen Dr. Kurt Bigler.

Zweck des Preises

Die Verleihung des Dr. Bigler-Preises steht in engem Zusammenhang mit der Vermittlung von Wissen und der Lehre über den Holocaust und den Ursachen und Folgen von Rassismus, Antisemitismus, Intoleranz. Es besteht der Anspruch, dass die mit dem Preis geehrten Arbeiten und Projekte in hervorragender Weise geeignet sind, an Schulen, Gymnasien, Fachhochschulen und Universitäten das Verständnis für Ursachen dieser belastenden gesellschaftlichen Erscheinungen zu wecken und wach zu halten. Ebenfalls sollen Abwehrmethoden oder Bewältigungsstrategien zu deren Überwindung gefunden werden.

Inhalt des Preises

Der Dr. Bigler-Preis beinhaltet die Summe von CHF 5000.- und einen Teil des neungliedrigen Kunstwerks von Bettina Rave, das den Preiszweck in hervorragender Weise zum Ausdruck bringt. Die neun Tafeln ergeben in hebräischen Lettern den Begriff „Solidariut“ (Solidarität) und in der Hand-

schrift von Dr. Kurt Bigler das Wort „Mitgefühl“ (siehe Bild unten). Zudem sollen die einzelnen Kunstwerkteile die verschiedenen Preisträger gedanklich miteinander verbinden. Die Berliner Künstlerin Bettina Rave (www.bettinarave.de) ist Kurt Bigler seit ihren Kindheitstagen verbunden.



Solidarität – Im Gedenken an Kurt Bigler – Bettina Rave, 2008. Neun Teile 40 x 40 cm.

Organisation des Preises

Die Verleihung des Preises wird von Tamach organisiert. Die Jury des Dr. Bigler-Preis setzt sich zusammen aus dem Kuratorium der Dr. Bigler/Bergheimer-Stiftung:

Lic. iur. Evelyne Angehrn, Rechtsanwältin

Dr. iur. Margrith Bigler-Eggenberger, Preisstifterin, Erste Bundesrichterin der Schweiz

Dr. phil. Revital Ludewig, Psychologin FSP

Veranstalter/Kontakt



Tamach, die psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz.

Postfach 1501, 8021 Zürich. Tel.044 202 56 58. Email: info@tamach.org

Mehr Informationen zum Preis auf www.biglerpreis.ch und www.tamach.org

Die psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihren Angehörigen in der Schweiz, Tamach, unterstützt Holocaust-Überlebende, welche die Verfolgung entweder als Flüchtling, im Versteck oder im Lager überlebt haben sowie Menschen, die Familienangehörige während der Shoah verloren haben. Kinder und EhepartnerInnen von Holocaust-Überlebenden waren und sind von der Shoah in verschiedenen Formen betroffen und gehören ebenfalls zu der Zielgruppe, die von Tamach unterstützt wird. Zu Tamach's Aufgaben gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit mit Bezug zur Shoah in Form von Vorträgen, Gedenkveranstaltungen, pädagogischer Arbeit, Lehrveranstaltungen und Weiterbildungen für Fachpersonen (PsychologInnen, ÄrztInnen, Pflegepersonal, LehrerInnen).

Holocaust-Education

Die Vermittlung von Wissen über den Holocaust an Bildungsinstitutionen stellt eine grosse pädagogische Herausforderung dar, die existentielle Sinnfragen und emotionale Aspekte berührt. Die Vergangenheit soll im Hinblick auf die Zukunft unterrichtet werden. Für die Schweiz zentral ist auch die Einbettung des Holocaust in den schweizerischen Kontext, indem sowohl positive Hilfe als auch Veräumnisse thematisiert werden können. Dabei genügt abstrakte Geschichtsschreibung nicht. Vielmehr soll die Geschichte Namen und Gesichter bekommen. Die lebendigste Form der Holocaust-Education sind direkte Begegnungen mit Betroffenen und authentische menschliche Zeugnisse jener Zeit. Solange dies noch möglich ist, bemüht sich Tamach solche Treffen zu vermitteln, unterstützt Arbeiten zum Thema und zeichnet im Rahmen von Therapien oder des Projekts „Zeugnis ablegen“ möglichst viele Erfahrungsberichte der Holocaust-Überlebenden auf.

Dr. Kurt Bigler, Holocaust-Überlebender, Pädagoge und Erzieher

Kurt Bigler (geb. Bergheimer) ist am 13. Dezember 1925 geboren und wuchs als jüdisches Kind in Mannheim (Deutschland) auf. Im Herbst 1940 wurden die Mannheimer Juden ins Konzentrationslager Gurs (Frankreich) deportiert. Er lernte in verschiedenen Konzentrationslagern das schreckliche Elend des Lebens kennen: Demütigung, Hunger, Dreck, Krankheit, Gewalt und Tod. Kurz vor der Deportation nach Auschwitz gelang ihm 1942 in einer monatelangen Flucht durch ganz Frankreich – mit Hilfe des französischen Widerstands und des OSE (Oeuvre de secours européen pour les enfants juifs) die Flucht in die Schweiz.



Nach seiner Ankunft in der Schweiz verbrachte Kurt Bigler die letzten Kriegsjahre in Arbeitslagern. Gegen Ende des Krieges erkrankte er schwer. Nach einem langen Spitalaufenthalt fand er ein Heim bei Berta Bigler, einer mutigen und warmherzigen Lehrerin aus Bern, die ihn 1953 adoptierte. Nach seinem Doktorat in Geschichte und Germanistik trat er in den Lehrerberuf ein. 1965, sechs Jahre nach seiner Heirat mit Dr. Margrith Eggenberger, einer jungen Juristin aus St.

Gallen und späteren Bundesrichterin, wurde Kurt Bigler an das Lehrerseminar Rorschach (heute: Pädagogische Hochschule St. Gallen) gewählt. Er lehrte dort Deutsch, Geschichte und Französisch. Kurt Bigler war ein begnadeter Pädagoge, der seinen Schülern und Schülerinnen ein ethisch-moralisch hochstehendes Gemeinschaftsgefühl vermittelte und sie Toleranz und gegenseitiges Verständnis lehrte.

Nach schwerer Krankheit starb Kurt Bigler in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 2007 in Lausanne. Sein Grab liegt in St. Gallen.

Überblick über die bisherigen Träger des Dr. Bigler-Preises:

2008 Dr. Nathan Durst

für seine Verdienste als Therapeut, Ausbilder und klinischer Leiter von Amcha Israel (Nationales Israelisches Zentrum zur psycho-sozialen Betreuung Holocaust-Überlebender und deren Angehörigen)

2009 Nathalie Gelbart

für ihre Maturaarbeit: "B 8326 - ein Überlebender des Holocaust"

2010 Kontaktstelle für Überlebende des Holocaust

für ihre Arbeit in der Holocaust-Education

2011 Beat Sidler

für seine Arbeit in der Holocaust-Education: Jährlicher Gedenktag am Gymnasium Immensee
Prof. Dr. Kurt Messmer
für seine Tätigkeit im Bereich Holocaust-Education im Kanton Luzern

2012 Lic. phil. Edward Schlegel

für seine Lehre und Projektarbeit im Bereich der Holocaust-Education an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen